

Editorial

Auch dieses Heft der PERSON steht noch im weitesten Sinne im Zeichen des 100. Geburtstages von Carl Rogers. Es ist das zweite Heft, das die wichtigsten Beiträge des Symposiums „100 Jahre Carl Rogers – Reflexionen, Begegnungen, Perspektiven“ präsentiert. Das Symposium wurde von den österreichischen person-/klientenzentrierten Vereinigungen im Rahmen des dritten Weltkongresses für Psychotherapie in Wien 2002 veranstaltet.

Die Beiträge stellen ebenfalls eine selektive und hochwertige Auswahl der Präsentationen des Symposiums dar, die nun in überarbeiteten Versionen für dieses Heft der PERSON vorliegen.

Erneut wird in diesen Beiträgen nicht nur die Breite des Spektrums aktueller theoretischer und praktischer Auseinandersetzung und empirischer Forschung der Person-/Klientenzentrierten und Experienziellen Psychotherapie sichtbar, sondern auch die hohe Qualität des Diskurses. Derzeit durchläuft unser Ansatz eine Phase eines erneuten Schwungs von Theorie- und Praxisentwicklung, der in vielfältiger Weise sichtbar wird. Dies wird z. B. in der hohen Qualität der Beiträge der neuen Zeitschrift des Weltverbandes sichtbar, gerade aber auch die beiden Hefte der PERSON zum Weltkongress für Psychotherapie zeigen dies in besonderer Weise.

Ganz besonders freuen wir uns in diesem Heft über die erste deutschsprachige Veröffentlichung von Robert Kramer. Er ist nicht nur einer der fundiertesten Kenner des Werks von Otto Rank, er hat sich auch seit langer Zeit detailliert mit der Frage des Einflusses von Otto Rank auf Carl Rogers und damit auf die Person-/Klientenzentrierte Psychotherapie beschäftigt. In seinem Vortrag letzten Sommer in Wien – der frühen Wirkungsstätte von Otto Rank, wo dieser als Freud-Schüler gelebt und gewirkt hat – hat Robert Kramer eindrucksvoll die „Wiener Ursprünge“ des Personzentrierten Ansatzes dargelegt. Sein schriftlicher Beitrag ist eine detaillierte und fundierte Auseinandersetzung mit dieser Thematik, die aufgrund seiner pointierten Positionen sicher zu einem weiteren Diskurs anregen wird.

Marion Hendricks Gendlin ist wohl weltweit eine der prominentesten Vertreterinnen der Experienziellen Psychotherapie. In ihrem Beitrag entwickelt sie in bester phänomenologischer Tradition Präzisierungen des „Felt Sense“, die für eine weitere konstruktive Auseinandersetzung der Vertreter der Person-/Klientenzentrierten Psychotherapie mit den Vertretern der Experienziellen Psychotherapie von großem Interesse sein werden.

Weitere grundlegende theoretische Beiträge in diesem Heft stammen von Jobst Finke, Dieter Höger & Doris Müller und Elisabeth Zinschitz. Jobst Finke beschäftigt sich – auf gewohnt hohem theoretischen Niveau – mit wissenschaftstheoretischen Aspekten der Aktualisierungstendenz. Dieter Höger und Doris Müller zeigen detailliert die Wechselbeziehungen der gerade in den letzten Jahren hochaktuellen Bindungsforschung und der Klientenzentrierten Psychotherapie auf. Elisabeth Zinschitz führt eine sehr aktuelle Theoriediskussion weiter, indem sie Überlegungen zu den „unterschätzten“ Bedingungen Kontakt und Wahrnehmung anstellt.

Ludwig Teusch gibt einen Überblick über die praktische Arbeit und Forschung an der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Essen im Bereich personzentrierter Arbeit mit Angststörungen.

Eine empirische Arbeit stellen Michael Behr, Nicole Doubek und Steffi Holl aus dem Bereich der pädagogischen Ausbildung vor. Es wurden Skalen zur Erfassung von Authentizität entwickelt und im Rahmen von drei Studien überprüft.

Besonders hervorheben möchten wir den kurzen Überblick über die schwierige – aber nach dem derzeitigen Stand sehr positive – Entwicklung der berufsrechtlichen und sozialpolitischen Anerkennung der Klientenzentrierten Psychotherapie in Deutschland.

Durch die Aufnahme der neuen Partner aus Deutschland durchläuft auch die Redaktionsarbeit eine weitere Phase der Veränderung und Professionalisierung. Wir sind dabei, Qualitätsstandards zu entwickeln, die nicht nur unsere Arbeit verbessern, sondern auch eine weiterhin hohe Qualität der Beiträge garantieren sollen. Wir möchten in diesem Zusammenhang person- und klientenzentrierte Autoren und Autorinnen insbesondere aus dem deutschen Sprachraum erneut einladen, Beiträge einzureichen.

Zuletzt noch eine kurze Vorschau auf die Hefte 2003: Das erste Heft 2003 wird sich schwerpunktmäßig mit der Praxis personzentrierter Arbeit beschäftigen. Das zweite Heft 2003 wird mit Jahresende erscheinen und soll in einem Schwerpunkt über die aktuelle Situation der Person-/Klientenzentrierten Psychotherapie in Forschung, Praxis und Ausbildung in Deutschland berichten.

Christian Korunka und Gerhard Stumm